

4. Bibliographie der Schriften

**Des Gebets hohe Nothwendigkeit, wahre Beschaffenheit,
und herrliche Frucht, Am Sonntage Rogate 1719. Aus
Joh.16, 23-30. In einer zu Mörseburg von der ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1723

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

8 Die hohe Nothwendigkeit
möglichster Kürze und Einfalt, nach
der Gnade, so Gott darreichen wird,
gehandelt werden

Vom Gebet,

und zwar

- | | | | |
|------|---|------------|---------------|
| I. | { | von dessen | hohen Noth- |
| II. | | | wendigkeit. |
| III. | | | wahren Be- |
| | | | schaffenheit. |
| | | | herrlichen |
| | | | Frucht. |

Ach! HErr hilff! ach HErr/laß
alles wohl gelingen!

Erster Theil.

SAls denn nun das erste be-
trifft: nemlich die hohe
Nothwendigkeit des
Gebets, bedürffen wir, um dieselbige zu
erweisen, nur auf ein einziges Wört-
lein

sein in unserm Texte zusehen, da Christus spricht: Bittet. Denn da dieses ein Befehls-Wort desjenigen, der unser Herr und Meister ist, so faßt es schon die Nothwendigkeit des Gebets zur Gnüge in sich. Wenn ein Knecht sein Geschäfte thut, und man fragt ihn, warum er solches thue, und obs denn so nothwendig sey, daß ers thue, und er giebt nur zur Antwort; Mein Herr hats befohlen; so bedarfs keiner weitem Antwort, denn jederman erkennet, daß ein Knecht den Befehl seines Herrn thun müsse. Ist nun Christus unser Herr, ja der HERR aller Herren, so ist uns ja sein Befehl schon genug, warum wir daß Gebet von hoher Nothwendigkeit zu seyn erachten sollen. Gehorchten wir diesem seinen Befehl nicht, so hätte er Ursache zu uns zu sagen nach Luc. VI, 46. Warum heisset ihr mich Herr, und thut nicht, was ich euch sage.

Nun sind ja zwar die Befehle Christi in einigem Unterscheid anzusehen.

10 Die hohe Nothwendigkeit

hen. Denn es sind Befehle Christi die nicht einen ieden, sondern nur einen, oder etliche, oder mehrere angehen. Wenn z. E. unser Heyland bey Math. XXI, 2. Zween seiner Jünger sandte, die Eselin und das Füllen auf zu lösen und zu ihm zu führen, so war es ein Befehl, aber nur für diese Zween Jünger. Dieser Befehl aber, den er in dem einigen Worte unsers Evangelii giebt: **Bittet**, ist kein solcher specialer (sonderlicher) sondern ein generaler (ganz gemeiner) Befehl; er gehet alle Menschen an, und kan sich keiner Alters oder Standes oder einiger anderer Ursachen halber davon ausnehmen. Wer nicht Betet, ist kein Christ und kein Kind Gottes; so allgemein ist die Nothwendigkeit.

So sind auch einige Befehle Christi von solcher Beschaffenheit, daß sie nur bedingungsweise gegeben sind. Z. E. Wenn unser Heyland Matth. V, 40. spricht: So iemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen,

men,

men, dem laß auch den Mantel, so steckt diese Bedingung darinn. So einer des unnöthigen Zancks und Haders mit seinem Nächsten sonst nicht überhoben seyn könne, ohne mit einigem Verlust, möge er lieber solchen Schaden über sich ergehen lassen, als unnöthiger Weise mit seinem Nächsten hadern und zancken. Aber was diesen Befehl betrifft: Bittet; ist derselbige von absoluter Nothwendigkeit. Denn die Sache, so er hier gebietet, ist schlechterding und ohne Bedingung nöthig. Wie ers nun absolut oder schlechthin ausspricht: Bittet, so ist es auch von uns als ein absoluter Befehl anzunehmen, dagegen keine exception oder Ausflucht gilt.

Nicht weniger giebt es auch einige Befehle Christi, die eben nicht zu aller Zeit zu beobachten gewesen. 3. E. wenn unser Heyland Luc. XXI, 20, 21. sagt: Wenn ihr sehen werdet Jerusalem mit einem Herr belagert, alsdenn wer in Judäa ist, der fliehe
 26 auf

12 Die hohe Nothwendigkeit

auf das Gebürge 2c. So ist zwar ein Befehl Christi, aber der nur auf eine gewisse von ihm determinirte oder benannte Zeit gerichtet wird. Ein solcher Befehl ist keinesweges derjenige, dem wir iezo hier vor uns haben in dem Wort: **Bittet.** Denn der gehet auf alle Zeiten; wie er denn Luc. XVIII, 1. ein Gleichniß saget davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte.

So gehet auch dieser Befehl Christi über ein jedes Alter der Menschen. So bald nur ein Kind etwa das Abba, so sonst eines der leichtesten Worte ist, lallen kan, ist billig, daß es von Vater und Mutter zum Gebet aufgeweckt und angehalten werde. Es hat da nicht die Entschuldigung statt, daß das kindliche Alter noch zu unverständlich dazu sey; nein; Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hat ihm Gott (auch in diesem Verstande) eine Macht zugerichtet. Ps. VIII, 3. Je mehr aber
der

der Mensch zum Gebrauch seines Verstandes kömmt, und ie besser er zugleich (wie es wol billig seyn soll) im Worte Gottes unterrichtet wird, ie mehr liegt ihm auch die Pflicht ob, diesem Befehl des HErrn JEſu zu gehorchen. Ingleichen ie mehr der Mensch bey zunehmenden Jahren zur Erfahrung kömmt, und an sich und andern wahrnimmt, wie nöthig das Gebet sey, ie mehr stringirt und dringet ihn auch die Nothwendigkeit des Gebets, und verbindet ihn, es so viel fleißiger zu üben. Wenn denn der Mensch in einen auſerlichen Beruff eintritt, kan er bald innen werden, daß auch derselbige keine gröſſere Stütze habe, als das Gebet, und daß ihm da nichts nöthigers sey, als daß sein Ausgang und Eingang unter stetigem herzhinniglichen Bitten und Flehen zu Gott geschehe. Und wie sollte denn der Mensch nicht auch weiter bey herannahendem Alter die besondere Nothwendigkeit des Gebets erkennen? Ich meyne ja, ie näher man sich

14 Die hohe Nothwendigkeit

sich der Ewigkeit zu seyn achtet, ie mehr fühlet ein ieder verständiger, wie nöthig es sey, in steter Wachsamkeit und Gebet vor dem Angesicht Gottes sich erfinden zu lassen. Ja gewiß ein jeder Schritt, den der Mensch zur Ewigkeit thut, sollte billig in seinem Gemüth eine grössere Überzeugung von der hohen Nothwendigkeit des Gebets zurück lassen.

Was denn nun von Christo, unserm Heylande, selbst geboten, und was von Ihm also anbefohlen ist, daß er es von allen Menschen, daß er es schlechterdinge und ohne alle Bedingung, daß er es zu allen Zeiten und von einem jeden Alter der Menschen erfordert, das wird ja billig einer hohen Nothwendigkeit zu seyn erachtet.

Dazu kömmt aber, daß Christus unser Heyland nicht an diesem Ort allein, noch mit diesem einigen Wortelein die Nothwendigkeit des Gebets ausgedrucket, sondern daß er an vielen

len

len andern Orten mit allem Ernst und großem Nachdruck eben diesen Befehl eingeschärffet hat. Bittet, spricht er Matth. VII, 7. so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Welches denn auch fast mit gleichen Worten von ihm wiederholet wird. Luc. XI, 9. Desgleichen haben wir schon aus Luc. XVIII, 1. u. f. vernommen, wie er ein Gleichniß davon führet, daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte. Und wenn wir auch nur diese Schrift-Stellen, nemlich das II. und 18. Cap. Luc. genauer ansehen, so werden wir befinden, wie unser Heyland uns mit dem allergrößten Nachdruck auf diese Sache gewiesen habe, und uns die allerhöchste Nothwendigkeit des Gebets in unsere Herzen recht einpflanzen wollen.

Was sollen wir sagen von den Propheten im Alten, und den Aposteln im Neuen Testament? Sie haben gewiß auf keine Sache mehr angedrungen

16 Die hohe Nothwendigkeit

gen, als auf die Nothwendigkeit des Gebets. Ja wir werden nicht unbillig sagen, daß ihr rechtes Haupt-Werck dieses gewesen sey, die Menschen dahin zu bringen, daß sie Gott, von dem alle gute Gaben von oben herab kommen, um seine Gaben herkölich bitten sollen, so sie derselben wollen theilhaftig werden.

So haben auch **CHRISTUS** selbst und die Propheten und Apostel diese hohe Nothwendigkeit des Gebets mit ihrem eigenen Exempel bekräftiget und bestätigt; und zwar haben wir allerding auch in dieser Sache fürnehmlich zu sehen auf **IESUM**, den Anfänger und Vollender des Glaubens, Ebr. XII, 2. als welcher uns, wie in allen übrigen guten Dingen, also sonderlich in diesem Haupt-Stück des Gebets ein Vor-Bild gelassen hat, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen, wie Petrus 1. Ep. II, 21. davon redet.

Wolten wir noch mehr von der
Noth

Nothwendigkeit dieser Sache über-
zeuget worden, wiewol sie so klar und
evident ist, daß ein ieglicher, so er sei-
nes Verstandes nicht beraubet, oder
nicht gar ein ungläubiger Heyde
ist, dieselbe erkennen muß. Aber wol-
ten wir, sage ich, uns demnach davon
noch mehr überzeugen lassen; so dürf-
ten wir nur in Erwegung ziehen, in
was für ein tiefes Verderben wir
Menschen durch den Fall eingesunken
sind. Was ist aber nun da für ein an-
der Mittel, daß der Mensch aus seinem
Sünden-Elend heraus gerissen wer-
de, als daß er, wenns ihm offenbar
wird, betet, und zu Gott um Rettung
schreyet? Ach wir dürfen nur beden-
cken, wie kein Jammer und keine Noth
so groß sey, so dem Menschen nicht be-
gegnet könne. Wer kan daraus nicht
die hohe Nothwendigkeit des Gebets
erkennen? So wissen wir auch, was
für mächtige und listige und wie viele
geistliche Feinde wir haben, welche al-
lesamt bemühet sind, uns unsers ewi-
gen

18 Die hohe Nothwendigkeit

gen Heyls zu berauben; wie denn der Apostel Paulus insonderheit in dem vorher angezogenen 6. Capitel der Epistel an die Epheser v. 12. durch diese Vorstellung unserer Feinde, den Anfang machet, wenn er die Gläubigen zur Erkenntniß der Nothwendigkeit des Gebets bringen wollen. Wir haben, spricht er, nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Bedencken wir noch weiter, was für herrliche Güter und Gaben Gott habe, und wie er uns dieselbigen in seinem Worte zwar vorgehalten und verheissen, aber wie er uns zugleich zu erkennen gegeben, daß er seine Gaben mit Liebe und Segen denen zuzuwenden pflege, die ihn darum bitten, und sie mit Dancksagung empfangen; und wie der Mensch demnach durch Unterlassung des Gebets, sich so grosser Güter ver-

ver-

verlustig mache; So kan uns dis alles so viel überflüssiger von der hohen Nothwendigkeit des Gebets überzeugen.

Und was soll ich sagen? Wir könnten alle vielmehr Gutes besitzen, und der liebevolle, gnädige und gütige Vater würde einem jeglichen unter uns, wer er auch ist, vielmehr seiner himmlischen Güter und Gnaden-Schätze beygelegt, und einen jeden an seiner Seele viel reicher gemacht haben, wenn wir nicht das Gebet bisher unterlassen und es gar zu kaltfinnig geübet hätten. Darum mögen wir es uns selber danken, daß wir nicht mehr gutes haben und besitzen. Gott ist nicht Schuld daran, der hats gern geben wollen; unser Heyland auch nicht, der hat zu uns gesagt: Bittet. Bittet, hat er gesagt, so werdet ihr nehmen; sucht, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Matth. VII, 7. Hätten wir nun mehr gebetet, so hätten wir mehr gekriegt; hätten

20 Die hohe Nothwendigkeit

ten wir besser gesucht, so hätten wir mehr gefunden, hätten wir stärker angeklopft, so würde uns besser und weiter aufgethan seyn.

Denn wir sollen wissen, daß es keines weges genug sey, daß man die Nothwendigkeit des Gebets erkenne, und davon überzeuget sey in seinem Verstande. Ach nein. Darum wird nicht von der Nothwendigkeit des Gebets so viel gesprochen, damit man nur denselbigen Lehr-Satz möge in seinen Kopf und Verstand fassen, das Gebet sey eine Nothwendige Sache; sondern daß man solche Nothwendigkeit sich bewegen lasse, das Gebet zu üben, und so mans schon geübet, es hinführo noch besser zu üben, als es bisher geschehen; ja so mans auch täglich geübet hätte, es dennoch hinfort mit größerm Ernst anzugreifen, und sich durch solche Vorstellung dazu bewegen zu lassen, daß man hierinn noch viel ein folgsamerer Schüler des Herrn Jesu von nun an wolle erfinden

den

den werden. Darum habe ich bis-
 her dis einzige Wörtlein aus dem Eu-
 angelio eingeschärfet : **Bittet!** auf
 daß ein jeder, so hier gegenwärtig ist,
 dis einige kleine Wörtgen desto besser,
 und desto tiefer in sein Herz und See-
 le schliessen möge; sintemal es ja auch
 mit dieser Verkündigung des Worts
 nicht darauf angefangen ist, daß nur
 etwas gesaget und geprediget werde,
 ach nein! um eure Seelen ist mirs zu
 thun, in die wolte ich so herzlich gern
 das heylsame Wort unsers HErrn
 Jesu Christi hinein pflanzen. Dies-
 ses Wörtlein : **Bittet/** suche ich als
 ein Saam-Körnlein, das der HERR
 Jesus uns dargeleget hat, einen ie-
 den in seine Seele zu legen. Und wie
 wünsche ich, daß es hinfort einen ie-
 den im Herzen bleibe, daß, wenn er
 seinen Mangel siehet, ihm dis Wort
 gleichsam ins Herz schalle: **Bittet.**
 Daß ein ieder, wenn er sein Elend er-
 kennet, sich dieses Worts erinnere.
Bit-

22 Die hohe Nothwendigkeit

Bittet / damit ihm aus solchem seinem Elende möchte geholfen werden; ein ieder, wenn er sich in einer Gefahr siehet, an dieses Wörtlein gedencke: **Bittet** / damit der Herr ihn daraus errette; daß einem ieglichen, wenn er höret, was für herrliche Gaben ihm in dem Worte des Evangelii verkündiget werden, dis Wort einfalle: **Bittet**; damit er durch das Gebet, als das von Gott geordnete Mittel, solche Gaben aus der milden Vater-Hand, durch Christum und in Christo, erlangen möge u. s. f.

Darum habe ich mich auch so lange bey dem ersten Theil aufgehalten. Denn es ist am meisten daran gelegen daß ein Mensch erst recht auf die Füße gebracht werde. Ich wil sagen, daß er erst durchs Wort Gottes und die demselben beywohnende Kraft Christi und seines Geistes zu einem rechten Willen, zu einer herglichen Begierde, zu einem brünstigen Verlangen und zu einem recht ernstlichen Vorsatz komme.

Wenn

Wenn der da ist, so folget alles andere darnach so viel leichter.

Anderer Theil.

Sätte nun diese Vorstellung der hohen Nothwendigkeit des Gebets so viel an euren Herzen gewircket, daß ein ieder bey sich selbst dächte: Ach ich wolte gern beten, wenn ich nur wüßte, wie ichs recht angreifen solte; ich wolte gern dem HErrn Jesu darin gehorchen, wenn ich nur recht beten könnte, und die wahre Beschaffenheit des Gebets verstünde: so möchte einem solchen nun gar leicht in seinem Verlangen gefüget werden. Gewiß, da so wenig Menschen die wahre Beschaffenheit des Gebets recht verstehen, noch weniger üben, dessen Ursach ist fürnehmlich diese, daß sie kein Verlangen haben, daß sie es recht lernen mögen. Machten sie es, wie die Jünger des HErrn Jesu, die zu ihm traten, und sprachen: